

Problematische Fälle in der Lehrerinnen-Eltern-Interaktion

Beitrag von „MLFR“ vom 10. Januar 2019 10:34

Liebe Forenmitglieder,

Elternarbeit gehört zum beruflichen Alltag einer jeden Lehrperson. Die Kommunikation mit Eltern kann dabei eine besondere Herausforderung darstellen, denn leider verläuft nicht jedes LehrerInnen-Eltern-Gespräch so reibungslos, wie man es sich im Vorfeld erhofft. In der Kommunikation mit Eltern kann es durchaus zu unterschiedlichen Differenzen kommen, welche für die linguistische Gesprächsforschung ein fruchtbares, zugleich aber auch recht unerforschtes Interessengebiet sind.

In meiner Abschlussarbeit möchte ich das **Berichten über solche Gesprächssituationen** untersuchen und linguistisch einordnen. Der Fokus der Arbeit liegt dabei spezifisch auf dem Gespräch zwischen **Lehrerinnen** und **Vätern**. Die Wiedergabe solcher Gesprächssituationen soll mittels der Konversationsanalyse genauer beleuchtet werden.

Vor diesem Hintergrund suche ich **Lehrerinnen**, die sich dazu bereit erklären, in einem **ca. 30-minütigen bis einstündigen narrativen Interview** von ihren Erfahrungen mit „problematischen“ Vätern in Elternsprechstunden zu erzählen. Das erhobene Datenmaterial wird vertraulich behandelt und gemäß des Datenschutzgesetzes anonymisiert.

Die Auswertung dieses Erfahrungs panoramas kann nicht nur Aufschluss darüber geben, welche linguistischen Verfahren bzw. Konstruktionen Lehrerinnen verwenden, um von ihren Interaktionen zu berichten, sondern auch darüber, welche Themen zu einem Konflikt führen können.

Herzliche Grüße
Melanie

Beitrag von „MLFR“ vom 14. Januar 2019 20:38



Hallo an alle 😊

Ich würde mich wirklich sehr darüber freuen, wenn sich doch noch ein paar **Lehrerinnen jeglicher Schulform**

bei mir melden würden, die bereits "schwierige" oder "problematische" Gespräche mit Vätern führen mussten.

Das Interview würde in Form eines Telefongesprächs durchgeführt werden, wobei die Dauer des Gesprächs

je nach Erfahrungsgehalt variieren kann.

Liebe Grüße und einen schönen Abend 😊

Melanie

Beitrag von „marie74“ vom 14. Januar 2019 21:49

Und wieder mal eine nutzlose Studie aus dem Elfenbeinturm.

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Januar 2019 22:03

Ich hatte schon "schwierige" und "problematische" Elterngespräche, allerdings waren die schwierigsten zufälligerweise mit Müttern. Mir helfen dabei die Gesprächstechniken, die man so aus Beratungsseminaren kennt. Sowas sollte man m.E. in jegliche Studienordnung für Lehrämter aufnehmen und üben bis zum Effeff. Ich kann dir daher leider auch nicht weiterhelfen. LG

Beitrag von „CDL“ vom 14. Januar 2019 22:20

Ich würde gerne wissen, warum hier der Fokus auf Lehrerinnen und Vätern liegen soll. Ist das einfach etwas, was noch keine Studie explizit erforscht hat (bisher nur Lehrer und Eltern?) und deshalb Extrapunkte in der Abschlussarbeit bringt, gibt es eine Grundlage, warum diese Gesprächssituation besonders belastet sein soll?

Grundsätzlich weiß ich von Kolleginnen aus der Migrationsarbeit (war dort rund 10 Jahre tätig vor dem Ref), dass diese mit manchen Vätern mit bestimmtem kulturellen Hintergrund immer wieder besonders schwierige Gespräche haben. Das liegt manchmal aber nicht immer an den Vätern, manchmal aber nicht immer am kulturellen Hintergrund der Väter oder dem der Kolleginnen oder dem beider Seiten- oft einfach an problematischem Gesprächsverhalten beider Seiten, was sich durch professionelle Gesprächstechniken reduzieren lassen würde.

Persönlich habe ich ebenso wie Krabappel in der Vergangenheit die "problematischeren" Elterngespräche* eher mit Müttern, als mit Vätern gehabt, nicht zuletzt auch, weil deutlich mehr Mütter als Väter an derartigen Gesprächen teilnehmen.

* "Problematischer" deshalb, weil manche Gespräche einen bewussteren Einsatz von Gesprächstechniken erfordern um erfolgreich und zielführend zum Abschluss gebracht werden zu können.

Beitrag von „MLFR“ vom 15. Januar 2019 11:35

[@Krabappel @CDL](#)

Die Rückmeldung, dass "schwierige" Gespräche oftmals mit Müttern stattfanden, habe ich schon häufiger bekommen.

Leider hat meine Professorin den Fokus auf die Lehrerinnen-Väter-Interaktion gelegt, da sie gerade im Bereich der

Genderlinguistik tätig ist und deshalb dieses Gesprächsmaterial besonders interessant findet.

Man könnte natürlich

auch die Lehrer-Mütter-Interaktion untersuchen. Vermutlich hätte ich damit mehr Erfolg gehabt..

Ich danke Ihnen dennoch für ihre Kommentare!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 15. Januar 2019 12:15

Die Problematik, nach der du hier suchst, ergibt sich wirklich höchst selten.
Meine bisherigen Beobachtungen zu dem Thema:

- wenn (einzelne) Väter zu Gesprächen kommen, sind diese fast immer alleinerziehende Väter, aber dadurch alles andere als "problematisch". Mag aber auch an mir als Lehrperson liegen.
- Kontakte zu "Problemvätern" passieren einfach nicht in Sprechstunden, sondern, wenn überhaupt, in ganz anderem Kontext (und dann durchaus extrem).

Wenn du gerade zu letzterem Fragen hast, schreib mir ruhig eine PN, aber ich bin nicht der Typ für "Telefoninterviews".

Beitrag von „DeadPoet“ vom 15. Januar 2019 12:56

Ich kann als Mann da ja nur bedingt mitreden, aber ich habe bei uns an der Schule einige Male erlebt, dass Väter aus bestimmten Kulturkreisen, in denen die Rolle der Frau z.T. anders gesehen wird, im Gespräch mit mir ganz liebenswert und freundlich waren, während Gespräche mit einer Kollegin gar nicht gut liefen, weil es dem Mann schwer fiel, die Kollegin als "gleichwertig" bzw. in der Lehrerrolle in manchen Fragen halt sogar kompetenter zu akzeptieren ... sich von ihr "etwas sagen zu lassen".

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Januar 2019 14:30

Zitat von DeadPoet

...dass Väter aus bestimmten Kulturkreisen, in denen die Rolle der Frau z.T. anders gesehen wird, im Gespräch mit mir ganz liebenswert und freundlich waren, während Gespräche mit einer Kollegin gar nicht gut liefen, weil es dem Mann schwer fiel, die Kollegin als "gleichwertig" bzw. in der Lehrerrolle in manchen Fragen halt sogar kompetenter zu akzeptieren ... sich von ihr "etwas sagen zu lassen".

Echt, welche "Kulturkreise" waren das genau?

Ich fühle mich der Kultur der Kurden beispielsweise näher, als der Kultur unserer deutschen Kinder, die Chips frühstücken und ihre Freunde vom Hauptbahnhof mit Hurensohn beschimpfen.

Soll heißen, schwierige Väter suchen erst gar nicht das Gespräch, sondern Verhalten sich nach den Gesetzen der Straße (wie Miss Jones schrieb) und sind deutscher Herkunft. Väter aus "Kulturkreisen" sind höflich und wertschätzend und geben den Kindern eins auf den Deckel, wenn sie nicht spüren, so meine Erfahrung als Lehrerin.

Aber das nur OT am Rande, die TE sucht ja Interviewpartnerinnen.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 15. Januar 2019 18:10

Zitat von Krabappel

Echt, welche "Kulturkreise" waren das genau?

Ich fühle mich der Kultur der Kurden beispielsweise näher, als der Kultur unserer deutschen Kinder, die Chips frühstücken und ihre Freunde vom Hauptbahnhof mit Hurensohn beschimpfen.

Soll heißen, schwierige Väter suchen erst gar nicht das Gespräch, sondern Verhalten sich nach den Gesetzen der Straße (wie Miss Jones schrieb) und sind deutscher Herkunft. Väter aus "Kulturkreisen" sind höflich und wertschätzend und geben den Kindern eins auf den Deckel, wenn sie nicht spüren, so meine Erfahrung als Lehrerin.

Aber das nur OT am Rande, die TE sucht ja Interviewpartnerinnen.

Ich hoffe sehr, dass ich in Anbetracht meiner sonstigen Beiträge nicht in den Verdacht gerate, etwas gegen andere Kulturkreise zu haben ... in den von mir geschilderten Fällen waren das Väter aus der Türkei und dem Iran und natürlich ist diese Erfahrung nicht repräsentativ ("einige Male" ist nicht gleich "immer").

Beitrag von „MLFR“ vom 15. Januar 2019 18:18

Hallo nochmal,

ich war eben in der Sprechstunde meiner Professorin und sie meinte, dass ich aufgrund der von euch bestätigten Seltenheit solcher Fälle, also Probleme, die nur den Vater betreffen, nun auch die Mütter berücksichtigen könne. Das erleichtert natürlich einiges!

Hier nun also nochmal ein kurzer Aufruf:

Für meine Studie suche ich nun also weibliche Lehrpersonen, die in einem ca. 15- bis 30-minütigen narrativen Interview (Telefongespräch) von ihren problematischen Erfahrungen mit Eltern berichten möchten.

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Januar 2019 18:20

Sorry, [@DeadPoet](#), so wars nicht gemeint. Ich dachte nur an die verschiedenen sozialen Schichten, mit denen man so zu tun hat und die kommen mir manches Mal viel trennender vor, als das Herkunftsland...

Beitrag von „MLFR“ vom 15. Januar 2019 18:31

Ist es möglich, den Titel dieses Threads zu ändern oder müsste ich einen neuen Beitrag posten?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Januar 2019 18:48

<Mod-Modus>

Ich habe es in

Zitat

"Problematische Fälle in der Lehrerinnen-Eltern-Interaktion"

geändert.

Ist das so okay?

kl. gr. frosch

Beitrag von „SteffdA“ vom 15. Januar 2019 19:04

[Zitat von CDL](#)

Ich würde gerne wissen, warum hier der Fokus auf Lehrerinnen und Vätern liegen soll.

Weil, wenn auf bestimmte Kulturkreise abgestellt wird, das politisch nicht korrekt ist und man deshalb...

[Zitat von DeadPoet](#)

Ich hoffe sehr, dass ich in Anbetracht meiner sonstigen Beiträge nicht in den Verdacht gerate, etwas gegen andere Kulturkreise zu haben ...

... das lieber geschlechterdiskriminierend formuliert. 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Januar 2019 19:10

[Zitat von MLFR](#)

... In der Kommunikation mit Eltern kann es durchaus zu unterschiedlichen Differenzen kommen, welche für die linguistische Gesprächsforschung ein fruchtbares, zugleich aber auch recht unerforschtes Interessengebiet sind.

In meiner Abschlussarbeit möchte ich das **Berichten über solche Gesprächssituationen** untersuchen und linguistisch einordnen.

Liebe Melanie, bevor der Thread jetzt wieder abdriftet... vielleicht könntest du noch ergänzen, warum das linguistische Einordnen der Berichte über solche Gesprächssituationen für uns und unsere Elterngespräche in Zukunft fruchtbar wäre?

Beitrag von „MLFR“ vom 15. Januar 2019 19:41

Liebe Krabappel,

mithilfe der narrativen Interviews könnte ich untersuchen, wie Lehrerinnen sich selbst und andere auf sprachlicher Ebene positionieren. Bis jetzt kann ich darüber aber noch keine Aussagen treffen, da das entsprechende Datenmaterial noch nicht sehr aussagekräftig ist (wird es bei einer qualitativen Studie wohl auch nie *lach*).

Die konkreten Forschungsfragen dazu lauten jedoch:

Wie und worüber erzählen Lehrerinnen über problematische Fälle in der Eltern-LehrerIn-Interaktion?

Ich hoffe, dass ich somit bestimmte sprachliche Phänomene aufzeigen und rekonstruieren kann.

Bei einer qualitativen Studie geht es natürlich auch darum, auf Grundlagedes erhobenen Datenmaterials

verschiedene Kategorien zu bilden, in die die "problematischen" Fälle eingeordnet werden können.

Auch hier kann ich über das Spektrum leider noch nicht viel sagen.

Die Bedenken, die Ihr alle geäußert habt, hatte ich auch. Warum Lehrerinnen und Väter? Warum schon wieder

Gender? Und ich will jetzt auch nicht nur über Väter mit Migrationshintergrund schreiben müssen.. die haben

ja sonst auch schon oft genug mit Vorurteilen zu kämpfen.

Du hast es eigentlich ganz schön getroffen, liebe Krabappel, indem du meintest, dass schwierige Väter

erst gar nicht zu Gespräch erscheinen. Man kann eben nie ALLES in so einer Studie abdecken.

Sie wird nie

repräsentativ sein.

Dennoch hege ich die Hoffnung, dass meine kleine Studie dazu beitragen kann, dass Eltern-LehrerIn-Gesprächen

in Zukunft mehr Beachtung geschenkt wird.

Liebe Grüße und danke für die vielen Beiträge!

Beitrag von „CDL“ vom 16. Januar 2019 12:53

Danke für die Präzisierungen und schön, dass deine Professorin da nicht völlig festgefahren war in ihrem "Gender-Schuh", sondern offen für einen praxisnäheren Perspektivwechsel. Wobei die neue Formulierung nahelegen scheint, dass speziell Elterngespräche von Lehrerinnen mit **Eltern** besonders problematisch sind. Persönlich wäre es mir da immer wichtig vergleichend die Perspektive Lehrer-Eltern zu betrachten, um zumindest diese besondere Betrachtung von Frauen inhaltlich (und nicht nur durch den Bereich Genderlinguistik) zu rechtfertigen, rein wissenschaftlich würde ich annehmen, dass man diese isolierte Betrachtung fachlich rechtfertigen müsste.

Beitrag von „marie74“ vom 16. Januar 2019 18:27

[Zitat von MLFR](#)

Genderlinguistik

Themen, die die Welt nicht braucht.

Beitrag von „MLFR“ vom 17. Januar 2019 01:10

Sie müssen diesen Thread ja nicht weiter verfolgen, liebe [@marie74](#).....